

**Słowa kluczowe:** Daniel, Księga Daniela, prorok

**Keywords:** Daniel, the book of Daniel, a prophet

**Konrad Kremser**

UNIVERSITÄT WIEN, AUSTRIA

LUDWIG MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN, GERMANY

ORCID: 0000-0002-8476-0511

# DAS DANIELBUCH UND DIE DANIELFIGUR IN JÜDISCHER, CHRISTLICHER UND ISLAMISCHER TRADITION

## 1. EINLEITUNG

Der Danielexperte Koch veröffentlichte im Jahr 1985 einen englischsprachigen Beitrag (der 1995 auch auf Deutsch erschien) mit dem Titel: „Is Daniel Also Among the Prophets?“ (Koch, 1985, 1995). Versteht man diese Frage lediglich als Anspielung auf die im Ersten Samuelbuch mehrfach geäußerte Frage: „Ist auch Saul unter den Propheten?“ (1 Sam 10,11.12; 19,24), greift sie allerdings zu kurz. Denn die Frage: „Ist auch Daniel unter den Propheten?“, bezieht sich zwar auch darauf, ob die Figur des Daniel als Prophet verstanden wird, aber ebenso sehr geht es darum, ob das nach Daniel benannte biblische Buch, dessen Protagonist er ist, zu den prophetischen Büchern des Alten Testaments gehört oder nicht<sup>1</sup>. In Ausein-

1 Auf die sehr umfangreiche Frage nach der literarischen Gattung des Danielbuches, die nach Koch (1980, p.79) jedenfalls nicht typisch prophetisch ist, kann leider nicht eingegangen werden. Je nachdem, ob der Erzählteil oder der Visionenteil als maßgeblich für das Verständnis des Buches angesehen wird, handelt es sich entweder um Diasporaliteratur oder um Apokalyptik.

andersetzung mit dieser Frage soll zunächst ein Blick auf die Stellung des Danielbuches im Kanon geworfen werden. Im Anschluss soll dann nach der Beurteilung der Danielfigur als Prophet gefragt werden. Dabei wird über frühjüdische und -christliche Traditionen hinaus auch ein kurzer Blick auf die Danielrezeption im Islam geworfen werden.

## 2. DAS DANIELBUCH

| Welchem Kanonteil wird das Danielbuch zugeordnet?   |  |
|---|--|
| PROPHETEN   | SCHRIFTEN  |
| <p><b>Septuaginta</b><br/>z.B. Codex Vaticanus</p>  | <p><b>Tanach</b><br/>z.B. Codex Aleppo, Codex Leningradensis</p>                 |
| <p><b>Kanonlisten</b><br/>Melito (nach Eus.h.e. 4,26)<br/>Origenes (nach Eus.h.e. 6,24ff)<br/>Decretum Damasi (DH 179–180)<br/>3. Synode v. Karthago (DH 186)</p> | <p><b>Kanonlisten</b><br/>Hieronymus, Prologus Galeatus<br/>Talmud (bBB 14b)</p> |

### 2.1 Hinführung

In der Septuaginta und den darauf aufbauenden Formen des Kanons christlicher Tradition steht das Danielbuch bei den Büchern der Propheten. Es gilt als eines der vier großen Prophetenbücher und schließt das Alte Testament ab, so z. B. im Codex Vaticanus, der, anders als die Septuagintaausgabe von Rahlfs-Hahnhart, weder der Susannaerzählung noch der Bel-und-Drache-Erzählung einen eigenen Buchtitel gibt, sondern diese dem Danielbuch zurechnet. Im Tanach dagegen wird das Danielbuch zu den Ketubim gezählt und steht häufig zwischen den Megillot einerseits und Esra–Nehemia und Chronik andererseits.

### 2.2 Das Danielbuch als Teil des Prophetenkorpus

#### 2.2.1 Handschriften und Kanonlisten

Für eine Einordnung des Danielbuches unter die Bücher der Propheten als ursprünglichem Platz des Buches im Kanon hat sich vor allem Koch (1985, p.119–120; 1995, p.3) stark gemacht. Er kann sich darauf berufen, dass kein einziges jüdisches Zeugnis vor dem 5. Jahrhundert n. Chr. dafür spricht, dass das Danielbuch zu den Ketubim gehört hätte. Die Handschriften der Septuaginta sowie alte Kanonlisten sprechen dagegen für die Einordnung Daniels bei den Propheten,

auch wenn die genaue Position des Danielbuches variiert (Brandt, 2001, p.187; Tilly, 2007, p.37). Bei Eusebius (h.e. 4,26, 14) findet sich eine Kanonliste des Melito von Sardes, welche Daniel bei den Propheten aufzählt, aber Esdras scheinbar ebenso (Ellis, 1988, 659). Eusebius (h.e. 6,24, 2; 6,25, 1-2) überliefert auch eine auf Origenes' Exposition zu Psalm 1 zurückgehende Kanonliste hebräischer Tradition, welche einerseits (noch) keine klare Trennung zwischen Nebiim und Ketubim aufweist, andererseits das Danielbuch zwischen den jeremianischen Schriften und dem Ezechielbuch nennt, was seine Deutung als Prophetenbuch nahelegt (Ellis, 1988, 661). Weitere Kanonlisten, welche das Danielbuch unter den prophetischen Büchern auflisten, finden sich im „Decretum Damasi“ aus dem Jahr 382 n. Chr. (DH 179–180) und in Kanon 47 der 3. Synode von Karthago vom 28. August 397 n. Chr. (DH 186).

### **2.2.2 Flavius Josephus**

Schon im 1. Jahrhundert n. Chr. liefert Flavius Josephus in *Contra Apionem* (1,40) einen Überblick über göttlich inspirierte Bücher und spricht, ohne die Namen einzeln aufzuzählen, von 13 Büchern der Propheten nach Mose und vier Büchern mit Lobgesängen auf Gott und Vorschriften für das Leben der Menschen. Koch (1985, p.122; 1995, p.6) vermutet, dass die vier zuletzt genannten Bücher die Psalmen, das Hohelied oder Ijob, die Sprichwörter und Kohelet sein könnten, dass sich Daniel wegen der geringen Anzahl und der Inhaltsangabe „Lobgesänge“ und „Vorschriften für das Leben“ aber nicht darunter befunden habe. Wenn, und das sei bei Josephus, der Daniel in den Jüdischen Altertümern einen hohen Stellenwert beimisst, nicht so unwahrscheinlich, dann müsse Daniel unter den 13 Büchern der Propheten gesucht werden.

### **2.2.3 Ein Qumrantext**

Die Einordnung des Danielbuches unter die Bücher der Propheten wird auch schon durch 4Q Flor 2,3-4 nahegelegt, wo es heißt: „wie geschrieben steht im Buch Daniels des Propheten“, wobei streng genommen die Stellung im Kanon nicht explizit angesprochen, sondern lediglich Daniel als Prophet gekennzeichnet wird (Brooke, 1985, p.88, 93; Collins, 1993, p.52).

### **2.2.4 Erklärungen**

Dass das Danielbuch in jüdischer Tradition nicht bei den Propheten, sondern bei den Ketubim steht, erklärt Bauer (1996, p.242–244) im Anschluss an Koch (1985, p.126–128; 1995, p.11–12) mit einer im Judentum nach den jüdischen Kriegen stattgefunden habenden kritischen Abgrenzung von Endzeitspekulationen einer-

seits und vom Christentum, welches sich auf die Stelle vom Menschensohn (Dan 7,13f) berief, andererseits. Durch die Verortung bei den Ketubim wurden die erzählenden Teile des Danielbuches stärker betont, während die Visionen in ihrer Bedeutung zurückgedrängt wurden. Bauer (1996, p.242; Brandt, 2001, p.111–124) datiert die Entstehung des hebräischen Kanons insgesamt erst ins 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. Die Frage, ob das Danielbuch von einem Kanonteil in einen anderen verschoben worden sei, wie das Koch (1985, p.126–128; 1995, p.11–12) noch vermutete, stellt sich unter diesen Umständen nicht.

## **2.3 Das Danielbuch als Teil der Ketubim**

### **2.3.1 Handschriften und Kanonlisten**

Die ältesten hebräischen Bibelhandschriften, die das Danielbuch enthalten, sind erst der Codex Aleppo aus dem 10. Jahrhundert n. Chr. und der Codex Leningradensis aus dem Jahr 1008/9 n. Chr.<sup>2</sup> Dort steht das Danielbuch bei den Ketubim. Im Babylonischen Talmud findet sich im Traktat Bava batra (bBB 14b) eine Liste der Nebiim und Ketubim. Daniel wird bei den Ketubim zwischen den Klageliedern und Ester genannt. Die Entstehung des Babylonischen Talmuds wird auf das 5. bis 8. Jahrhundert n. Chr. datiert (Helms, 2018; Koch, 1985, p.119; 1995, p.3). Zwar zählt schon Hieronymus im Prologus Galeatus (Vorrede zum Buch der Könige) die Bücher des hebräischen Kanons auf und nennt Daniel im dritten Teil, den „Hagiographen“, zwischen Hohelied und Chronik, doch auch dieses Zeugnis reicht nicht weiter als bis zum Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. zurück (Ryle, 1895, p.230, 299–301).

### **2.3.2 Erklärungen**

Auch wenn die Einordnung des Danielbuches unter die Ketubim erst für das Ende der Spätantike nachgewiesen werden kann, passt sie dennoch zu gängigen Entstehungstheorien des hebräischen Kanons und des Danielbuches, welche den Abschluss des Buches in das frühe 2. Jahrhundert v. Chr. datieren und seine Zugehörigkeit zu den Ketubim damit erklären, dass der Kanonteil der Nebiim zu diesem Zeitpunkt schon abgeschlossen gewesen sei und somit kein weiteres Buch aufgenommen werden konnte (Albani, 2010, p.34; Collins, 2014, p.565; Helms, 2018; McDonald, 2017, p.283; Rendtorff, 2011, p.359)<sup>3</sup>. Schließlich deutet nach Tilly (2007, p.36) die recht freie Übersetzung des Danielbuches in der Septuaginta darauf hin,

2 Der Codex Cairensis (895 n. Chr.), eine der ältesten bekannten hebräischen Bibelhandschriften, enthält das Danielbuch nicht (Koch, 1985, 122–123; 1995, 7; Tilly, 2007, p.37).

3 Diese Datierung wird aber auch in Frage gestellt (Bauer, 1996, p.242; Brandt, 2001, p.111–124).

dass es zum Zeitpunkt seiner Übersetzung noch nicht als inspirierter prophetischer Text verstanden wurde, was auch für eine späte Aufnahme in den Tanach spricht.

### 2.4 Ein Danielbuch in islamischer Tradition?

In der islamischen Überlieferung war dem Namen nach ein „Buch Daniel“ bekannt, ohne dass Einigkeit über den Inhalt dieses Buches geherrscht hätte. Verschiedene apokalyptische, astrologische und meteorologische Werke beanspruchten für sich Daniel als Urheber (Tottoli, 2012).

## 3. DIE DANIELFIGUR

| Ist Daniel ein Prophet?            |                             |                                 |
|------------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|
| JA                                 | NEIN                        | UNKLAR                          |
| 4Q Flor 2,3-4                      | Talmud (bMeg 3a)            | Danielbuch                      |
| Mt 24,15                           | Talmud (bSan 93b,17-94a,1)  | 1 Makk 2,59-60                  |
| Flav. Jos.Ant. 10                  | einige schiitische Gelehrte | 3 Makk 6,6-7                    |
| Hipp., Dan-Komm.                   |                             | 4 Makk 16,3.21; 18,13           |
| SOR 20                             |                             | 1 Clem 45,6-8                   |
| MekhJ, Traktat Pisha, Kap. 1       |                             | Iust.dial. 32,2                 |
| Pesikta, Kap. 4                    |                             | zahlreiche Dan-Zitate im Talmud |
| Al-Tha'labi, Propheten-erzählungen |                             |                                 |

### 3.1 Hinführung

Im Zusammenhang mit der Frage nach der Stellung des Danielbuches im Kanon steht die Frage nach der Beurteilung der Danielfigur als Prophet (Golinets, 2021a, 2021b). Im Buch selber wird er nie als solcher bezeichnet. In der frühesten bekannten Rezeption des Danielbuches in 1 Makk 2,59-60 werden Daniel und die drei jungen Männer als vorbildliche leidende Gerechte geschildert, nicht jedoch als Propheten, genauso in 3 Makk 6,6-7 und 4 Makk 16,21; 18,13 (vgl. 4 Makk 16,3). Diese Linie der Danielrezeption führt später z. B. auch 1 Clem 45,6-8 fort.

## 3.2 Die Danielfigur im Neuen Testament und frühen Christentum

Im Matthäusevangelium wird Daniel als Prophet bezeichnet (Mt 24,15 mit Rückbezug auf Dan 9,27). Auch das Lukasevangelium könnte Daniel als Propheten verstehen, allerdings ist der Befund nicht eindeutig, da er nicht namentlich genannt wird (Fitzmyer, 1985, p.1583)<sup>4</sup>.

Justin der Märtyrer rezipiert im Dialog mit dem Juden Tryphon die Visionen des Danielbuches (insbesondere Dan 2; 7) und spricht vom „Heiligen Daniel“ (Iust. dial. 4,32). Da er sich einmal (Iust.dial. 32,3) auf Daniel bezieht, nachdem er kurz zuvor von den „euch [den Juden] heiligen und prophetischen Schriften“ (Iust.dial. 32,2) gesprochen hat, versteht er folglich unter den „heiligen und prophetischen Schriften“ auch das Danielbuch. Daraus kann aber nicht mit Sicherheit geschlossen werden, dass er es dem Prophetenkorpus zurechnet und in Daniel einen Propheten im Sinne der anderen großen Propheten sieht, denn dafür müsste zuerst geklärt werden, wie weit oder eng Justins Prophetiebegriff ist und ob für ihn die „heiligen und prophetischen Schriften“ ein abgegrenzter Kanonteil neben anderen sind<sup>5</sup>. Zu nennen wäre auch noch der Danielkommentar des Hippolyt von Rom, welcher Daniel ganz klar als Propheten versteht.

## 3.3 Die Danielfigur im Judentum

### 3.3.1 Flavius Josephus

Flavius Josephus nennt in den „Jüdischen Altertümern“ (10,246.249.266.269.280; Tilly, 2007, p.48) Daniel mehrfach einen „Propheten“ und verweist auf die schriftliche Aufzeichnung der Weissagungen (freilich nicht des ganzen Buches) durch Daniel selbst. Wenn Josephus über den angeblichen Besuch Alexanders des Großen in Jerusalem schreibt, erwähnt er auch, dass diesem das Buch Daniel gezeigt worden sei und Alexander sich mit dem darin genannten Griechen, der das Reich der Perser zerstören werde, identifiziert habe (Flav. Jos.Ant. 11,337). Wenn Josephus schließlich über die Tempelreinigung durch Judas den Makkabäer berichtet, verweist er auch auf die „Prophezeiung des Daniel, die dieser 408 Jahre früher verkündigt“ und in welcher er die Verwüstung des Tempels angekündigt habe (Flav. Jos. Ant. 12,322). Verschiedentlich wird auch in dem zweideutigen Prophetenspruch, welchen Josephus im „Jüdischen Krieg“ (6,312) als Anlass für die Erhebung der Juden anführt, eine Verheißung des Danielbuches gesehen, z.B. Dan 7,13-14 oder

4 Vgl. Lk 18,31 → Dan 7,13; Lk 24,44 → Dan 9,25. Die verschiedenen Anspielungen auf das Danielbuch in der Offenbarung des Johannes können hier leider nicht dargelegt werden, namentlich genannt oder als Prophet bezeichnet wird Daniel dort aber nicht.

5 Er zitiert in der Folge neben verschiedenen Propheten auch die Psalmen Davids. (Iust.dial. 87,3).

9,26 (Koch, 1985, p.123; 1995, p.7–8). Bei der Beurteilung Daniels als Prophet muss freilich immer mitbedacht werden, was Collins (1993, p.52) über Prophetie in der Spätantike allgemein schreibt: „The designation ‚prophet‘ was used broadly in late antiquity and all sorts of writings were read as predictive. According to Josephus, all Scripture was written by prophets (AgAp 1.37–38 §7).“

### 3.3.2 Verschiedene rabbinische Texte

Wie oben schon dargestellt, wird in 4Q Flor 2,3-4 Daniel als Prophet bezeichnet. In der jüdischen Weltchronik „Seder Olam Rabba“ (Milikowsky, 1981, p.353–354, 509, SOR 20; Stemberger, 2003, p.141–149) und im halachischen Midrasch „Melchita“ (Fischer, 1906, p.98–102; Stemberger, 2010, p.9, MekhJ, Traktat Pisha, Kap. 1, p.441; Winter, Wünsche, 1909, p.2, MekhJ, Parascha Bo, Eingang, zu Ex 12,1) zum Buch Exodus, welche beide nach traditioneller Autorenzuschreibung auf das 2. bis 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden, gilt Daniel als Prophet. Ginzberg (2003, p.1095–1096) hat daraus die Schlussfolgerung gezogen, dass Daniel im palästinischen Judentum der tannaitischen und amoräischen Zeit noch als Prophet galt. Auch in der „Pesikta“, deren Datierung ebenso unsicher ist, die aber in ihren ältesten Teilen ins 5. bis 6. Jahrhundert n. Chr. zurückgehen könnte, wird ein Danielzitat gebracht, um die Kraft der Propheten zu demonstrieren (Fischer, 1906, p.99). Schließlich nennt eine dem Codex Cairensis beigefügte Prophetenliste Daniel zusammen mit Haggai, Sacharja und Maleachi. Folglich gehört auch er zu den Propheten (Koch, 1985, p.122–123; 1995, p.7)<sup>6</sup>.

### 3.3.3 Talmud

Im Talmud wird des Öfteren auf das Danielbuch Bezug genommen (Ginzberg, 1904)<sup>7</sup>. Wichtig für die Frage, ob er als Prophet gilt, sind aber nur einige wenige Stellen. Im Traktat Joma (bYom 76b–77a), wird zur Erklärung der Mischna: „Am Versöhnungstage ist das Essen, das Trinken, das Waschen, das Salben [...] verboten“ (mYom 8,1, after: Goldschmidt, 1930), auf Dan 10,3 verwiesen. Es folgen weitere Zitate aus Dan 10,12; 9,23 (bYom 76b,8-9.11-12). Möglicherweise wird an einer Stelle (bYom 77a,2) auf den Konsonantentext von Dan 10,21 angespielt. Es folgen dann Zitate aus Dan 10,13; 10,12 und 10,20 (bYom 77a,5.7-8). Warum hier gerade mit dem Danielbuch argumentiert wird (und hauptsächlich mit Dan 10), erschließt sich

6 Anders im Talmud, wo Daniel ebenfalls zusammen mit Haggai, Sacharja und Maleachi genannt wird, aber explizit kein Prophet ist (bSan 93b,17–94a,1; Fischer, 1906, 99–100).

7 Die einzelnen Schriftzitate wurde mithilfe der digitalen Ausgabe der Talmudübersetzung von Steinsaltz (n.d.) identifiziert.

nicht. Auffällig ist jedoch, dass die Danielstellen mehrmals mit Zitaten aus dem Buch Ezechiel erläutert werden. Ob der Talmud hier an eine Tradition anknüpft, welche Daniel als Propheten sieht, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden. Neben Ezechiel wird auch auf Psalmenstellen und andere Texte aus den Ketubim zurückgegriffen.

Im Traktat Megilla (bMeg 3a) wird ausdrücklich bestritten, dass Daniel ein Prophet sei, dessen drei Begleiter (vgl. Dan 10,7), die als Haggai, Sacharja und Maleachi identifiziert werden, seien dagegen schon Propheten.

Auch im Traktat Sanhedrin (bSan 92a–94a), dessen Mischna vom Anteil Israels an der zukünftigen Welt handelt, wird mehrfach mit Hilfe des Danielbuches argumentiert. Zunächst (bSan 92a,5) wird aus Dan 12,2.13 zitiert, dann (bSan 92b,10) allgemein auf die Erzählung von den drei Jünglingen (Dan 3) angespielt (wobei manchmal der Eindruck erweckt wird, auch Daniel wäre dabei gewesen), gefolgt (bSan 92b,10–11.13–15; 93a,1) von mehreren Zitaten aus diesem Kapitel (in der Reihenfolge: Dan 3,33.5–6.2.12.27.21.25). Auch in weiteren Abschnitten des Traktats (bSan 93a,2.8–11) spielt Dan 3 immer wieder eine Rolle, wobei die Anspielungen nicht immer klar sind, daneben wird aus Dan 9,7 (bSan 93a,2); 2,46 (bSan 93a,11); 1,4.6 (bSan 93b,9.11) und 3,25.27 (bSan 93b,13) zitiert. In Zusammenhang mit der Frage, ob Daniel ein Eunuch war, wird darauf hingewiesen, dass sein Name zwar nicht durch Kinder, aber durch das nach ihm benannte Buch weiterlebt (bSan 93b,15). Schließlich wird anhand eines Zitates aus Dan 10,7 diskutiert, wer die dort genannten Begleiter Daniels gewesen seien und die Antwort gegeben, es handelte sich um Haggai, Sacharja und Maleachi. Diese waren Propheten, Daniel hingegen, so heißt es an dieser Stelle ausdrücklich, nicht (bSan 93b,17–94a,1; Fischer, 1906, p.99–100). Auf die kanongeschichtlich relevanten Talmudstellen wurde bereits oben verwiesen.

### **3.4 Die Danielfigur im Islam**

#### **3.4.1 Koran**

Im Koran ist von Daniel, arabisch Dāniyāl, nicht explizit die Rede (Seligsohn, 1904; Tottoli, 2012). Allerdings hat Colpe (2007; Bobzin, 2007, p.168) gezeigt, dass der koranische Begriff „Siegel der Propheten“ (Sure 33,40) auf Dan 9,24 zurückgeht, wenngleich er nicht direkt aus dem Danielbuch, sondern aus seiner Verwendung als christologischer Hoheitstitel übernommen worden sein dürfte. Geiger (1902, p.189–190; Bobzin, 2003, p.160; 2007, p.169–172) vertritt überzeugend die Meinung, dass – entgegen der Mehrheitsmeinung islamischer Ausleger – in Sure 85,1–9 eine Anspielung auf die Erzählung von den Jünglingen im Feuerofen vorliegt.

### 3.4.2 Verschiedene Überlieferungen und Prophetengeschichten

Jedenfalls ist Daniel aber in der islamischen Tradition bekannt, wobei die mit seinem Namen verbundenen Überlieferungen sehr verworren und teils widersprüchlich sind (Bobzin, 2003, p.160–161; Grotzfeld 1969; Tottoli, 2012). Gelegentlich wird zwischen einem älteren Daniel, der vor Abraham lebte (und möglicherweise mit dem Daniel aus Ez 14,14.20; 28,3 identifiziert werden kann), und einem jüngeren Daniel, der zur Zeit Nebukadnezars lebte, unterschieden (Seligsohn, 1904; Tottoli, 2012). Da Erzählungen über Daniel, welche mehr oder weniger auf dem Erzählteil des Danielbuchs sowie der Susannaerzählung und der Bel-und-Drache-Erzählung aufbauen, im Rahmen von „Prophetengeschichten“ überliefert sind, scheint Daniel im Allgemeinen als Prophet gegolten zu haben. Tatsächlich wird Daniel in den islamischen Erzählungen aber eher als Weiser geschildert, worin konkret sein prophetisches Wirken bestanden haben soll, bleibt unklar (Bobzin, 2003; Busse, 2006, p.422, 426–430; Seligsohn, 1904; Tottoli, 2012; Wheeler, 2002, p.280–283)<sup>8</sup>. Erwähnenswert, weil über das biblische Danielbuch hinausgehend, ist noch ein auf Abu Burdah zurückgeführter Hadith, der eine an den ägyptischen bzw. Betlehemitischen Kindermord erinnernde Geburtserzählung Daniels enthält, womit Daniel quasi auf Augenhöhe mit Mose und Jesus gestellt wird (Wheeler, 2002, p.283).

### 3.4.3 Das „Danielgrab“ in Susa

Ein wichtiger historischer Haftpunkt der islamischen Danielüberlieferung ist die angebliche Entdeckung seines Grabes in Susa durch Abu Musa al-Asch'ari 638 n. Chr. Die Auffindung des Grabes ist historisch gut bezeugt und ebenso, wie der spätere Kalif Ali ibn Abi Talib den darin befindlichen Leichnam aus der Ferne zu demjenigen Daniels erklärte. Dabei hielt Ali fest, dass Daniel ein Prophet, aber kein Gesandter war (Bobzin, 2003, p.165, 2007, p.174; Busse, 2006, p.430; Seligsohn, 1904; Tottoli, 2012; Wheeler, 2002, p.282–283). Trotz dieser Festlegung Alis war unter schiitischen Gelehrten später umstritten, ob Daniel ein Prophet gewesen sei (Tottoli, 2012).

## 4. ERGEBNIS

Um zur Ausgangsfrage zurückzukommen: „Ist auch Daniel unter den Propheten?“, so fällt die Antwort ambivalent aus. In der christlichen Tradition gilt Daniel unangefochten als Prophet und das nach ihm benannte Buch zählt zu den vier großen Prophetenbüchern. In der jüdischen Tradition gibt es Spuren eines als Pro-

<sup>8</sup> Auf die Spezifika des islamischen Prophetenbegriffs kann hier nicht im Detail eingegangen werden.

phet verstandenen Daniel im hellenistischen und palästinischen Judentum. Durchgesetzt hat sich aber die Sichtweise des Babylonischen Talmud, der explizit bestreitet, dass Daniel ein Prophet gewesen sei, und das Danielbuch bei den Ketubim einordnet. In der islamischen Tradition gilt Daniel in der Regel als Prophet, über die Art seines prophetischen Wirkens und den Inhalt des ihm zugeschriebenen Buches herrscht aber keine Einigkeit.

### **Bibliografia:**

- Albani, M. (2010). *Daniel. Traumdeuter und Endzeitprophet (Biblische Gestalten 21)*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Bauer, D. (1996). *Das Buch Daniel (NSK.AT 22)*. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk.
- Bobzin, H. (2003). Zur islamischen Danielrezeption. In: M. Delgado, K. Koch, E. Marsch (ed.), *Europa, Tausendjähriges Reich und Neue Welt. Zwei Jahrtausende Geschichte und Utopie in der Rezeption des Danielbuches (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 1)* (159–175). Freiburg/Schweiz: Universitätsverlag; Stuttgart: Kohlhammer.
- Bobzin, H. (2007). Bemerkungen zu Daniel in der islamischen Tradition. In: K. Bracht, D. S. du Toit (ed.), *Die Geschichte der Daniel-Auslegung in Judentum, Christentum und Islam. Studien zur Kommentierung des Danielbuches in Literatur und Kunst (BZAW 371)* (167–178). Berlin-New York: De Gruyter.
- Brandt, P. (2001). *Endgestalten des Kanons. Das Arrangement der Schriften Israels in der jüdischen und christlichen Bibel (BBB 131)*. Berlin, Wien: Philo.
- Brooke, G. (1985). *Exegesis at Qumran. 4QFlorilegium in its Jewish Context (JSOTS 29)*. Sheffield: Sheffield Univ.
- Busse, H. (ed.). (2006). *Islamische Erzählungen von Propheten und Gottesmännern. Qiṣaṣ al-anbiyā' oder 'Arā'is al-mağālis von Abū Ishāq Aḥmad b. Muḥammad b. Ibrāhīm at-Ta'labī (Diskurse der Arabistik 9)*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag.
- Collins, J. (1993). *Daniel. A Commentary on the Book of Daniel*. With an Essay „The Influence of Daniel on the New Testament,“ by A. Collins. Edited by F. Cross (Hermeneia – A Critical and Historical Commentary on the Bible). Minneapolis: Fortress Press.
- Collins, J. (2014). *Introduction to the Hebrew Bible and Deutero-Canonical Books*. Minneapolis: Fortress Press; 2<sup>nd</sup> edition.
- Colpe, C. (2007). *Das Siegel der Propheten. Historische Beziehungen zwischen Judentum, Judenchristentum, Heidentum und frühem Islam (ANTZ 3)*. Berlin: Institution Kirche und Judentum.

- Denzinger, H., Hünermann, P. (ed.). (432010). *Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum*. Freiburg i. B.: Herder.
- Ellis, E. (1988). The Old Testament Canon in the Early Church. In: M.-J. Mulder (ed.), *The Literature of the Jewish People in the Period of the Second Temple and the Talmud 1. Mikra. Text, Translation, Reading and Interpretation of the Hebrew Bible in Ancient Judaism and Early Christianity (CRINT 2/1)* (653–690). Assen/Maastricht: Van Gorcum; Philadelphia: Fortress Press.
- Eusebius von Caesarea (1989). *Kirchengeschichte*. Herausgegeben und eingeleitet von H. Kraft. Übersetzung von Ph. Haeuser. München: Kösel-Verlag. 3<sup>rd</sup> edition.
- Fischer, B. (1906). *Daniel und seine drei Gefährten in Talmud und Midrasch*. Dissertation. Bern: n.p.
- Fitzmyer, J. (1985). *The Gospel According to Luke X–XXIV. Introduction, Translation, and Notes (AYB 28A)*, New Haven, London: Doubleday; repr. 2008.
- Geiger, A. (1902). *Was hat Mohammed aus dem Judenthume aufgenommen?*. Leipzig: n.p.; repr. of the 2<sup>nd</sup> edition: F. Niewöhner (ed.) (2005). *Jüdische Geistesgeschichte 5*. Berlin: Parerga.
- Ginzberg, L. (1904). Daniel – In Rabbinical Literature. In: I. Singer (ed.), *Jewish Encyclopedia*, 4 (427–428). New York: Funk and Wagnalls.
- Ginzberg, L. (2003). *Legends of the Jews, 2*. Translated from the German Manuscript by H. Szold and P. Radin. Philadelphia: Jewish Publication Society. 2<sup>nd</sup> edition.
- Goldschmidt, L. (1930). *Der Babylonische Talmud, 3. Joma, Sukka, Jom Tob, Roš Hašana, Taanith*. Berlin: Biblion.
- Golinets, V. (2021a). דַּנְיֵאל (K). DAHPN ID b463, Version 211. In: H. Rechenmacher, V. Golinets, A. Frank (ed.), *Datenbank ‚Althebräische Personennamen‘*. München: n.p. Accessed at: <https://doi.org/10.24344/bht-dahpn?urlappend=name/%3Fid%3D463%26type%3Dbib%26db%3D211> (2021, 08, 17).
- Golinets, V. (2021b). דַּנְיֵאלִי. DAHPN ID b462, Version 211. In: H. Rechenmacher, V. Golinets, A. Frank (ed.), *Datenbank ‚Althebräische Personennamen‘*. München: n.p. Accessed at: <https://doi.org/10.24344/bht-dahpn?urlappend=name/%3Fid%3D462%26type%3Dbib%26db%3D211> (2021, 08, 17).
- Grotzfeld, S. (1969). Dāniyāl in der arabischen Legende. In: W. Fischer (ed.), *Festgabe für Hans Wehr (72–85)*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Helms, D. (2018). Daniel / Danielbuch. In: M. Bauks, K. Koenen, M. Pietsch (ed.), *Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet*. Accessed at: <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/16161/> (2021, 08, 17).
- Hippolyt von Rom. (2016). *Danielkommentar*. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von K. Bracht (BGrL 80). Stuttgart: Anton Hiersemann.

- Koch, K. (1980). *Das Buch Daniel (EdF 144)*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Koch, K. (1985). Is Daniel Also Among the Prophets?. *Interpretation. A journal of Bible and theology*, 2 (39) p.117–130.
- Koch, K. (1995). Ist Daniel auch unter den Profeten?. In: Ibid., *Die Reiche der Welt und der kommende Menschensohn. Studien zum Danielbuch. Gesammelte Aufsätze*, 2 (1-15). Ed. by M. Rösel. Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag.
- McDonald, L. (2017). *The Formation of the Biblical Canon, 1. The Old Testament. Its Authority and Canonicity*. London: Bloomsbury International Clark.
- Milikowsky, Ch. (1981). *Seder Olam. A Rabbinic Chronography, 2. Text and Translation*. Dissertation. Yale: n.p. Accessed at: ProQuest Dissertations Publishing Nr.8124830, <https://www-proquest-com.uaccess.univie.ac.at/docview/303039533?pq-origsite=primo> (2021, 08, 10).
- Rendtorff, R. (2011). *Theologie des Alten Testaments 1. Kanonische Grundlegung*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag; 2<sup>nd</sup> edition.
- Ryle, H. (1895). *The Canon of the Old Testament. An Essay on the Gradual Growth and Formation of the Hebrew Canon of Scripture*. London, New York: Macmillan and Co. 2<sup>nd</sup> edition.
- Seligsohn, M. (1904). Daniel – In Arabic Literature. In: I. Singer (ed.), *Jewish Encyclopedia*, 4 (429). New York: Funk and Wagnalls.
- Steinsaltz, A. E.-I. (n.d.). *Talmûd bavî*. New York: Random House. Accessed at: <https://www.sefaria.org/texts/Talmud> (2021, 07, 28).
- Stemberger, G. (2003). Die jüdische Danielrezeption seit der Zerstörung des zweiten Tempels am Beispiel der Endzeitberechnung. In: M. Delgado, K. Koch, E. Marsch (ed.), *Europa, Tausendjähriges Reich und Neue Welt. Zwei Jahrtausende Geschichte und Utopie in der Rezeption des Danielbuches (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 1)* (139–158). Freiburg/Schweiz: Universitätsverlag; Stuttgart: Kohlhammer.
- Stemberger, G. (ed.). (2010). *Mekhilta de-Rabbi Jishma'el. Ein früher Midrasch zum Buch Exodus*. Berlin: Verlag der Weltreligionen.
- Tilly, M. (2007). Die Rezeption des Danielbuches im hellenistischen Judentum. In: K. Bracht, D. du Toit (ed.), *Die Geschichte der Daniel-Auslegung in Judentum, Christentum und Islam. Studien zur Kommentierung des Danielbuches in Literatur und Kunst (BZAW 371)* (31–54). Berlin, New York: De Gruyter.
- Tottoli, R. (2012). Daniel. In: K. Fleet et al. (ed.), *Encyclopaedia of Islam THREE*. Accessed at: [http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912\\_ei3\\_COM\\_25854](http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_ei3_COM_25854) (2021, 08, 12).

- Wheeler, B. M. (2002). *Prophets in the Quran. An Introduction in the Quran and Muslim Exegesis (Comparative Islamic Studies)*. London: Continuum.
- Winter, J., Wünsche, A. (ed.). (1909). *Mechiltha. Ein tannaitischer Midrasch zu Exodus*. Mit Beiträgen von L. Blau. Leipzig: Hinrichs.

# THE BOOK OF DANIEL AND THE FIGURE OF DANIEL IN JEWISH, CHRISTIAN AND ISLAMIC TRADITION

## SUMMARY

A book and a character named „Daniel“ are known in Jewish, Christian and Islamic traditions. The book of Daniel is partly viewed as a prophetic book and Daniel accordingly as a prophet, partly it is explicitly denied that the book and the character „Daniel“ are prophetic. A comparison of the different traditions helps to identify lines of development.

*Article submitted: 16.03.2022; accepted: 29.05.2022.*